

„Gleich muß die Stelle kommen, wo ich es versenken soll“, und seine Hand griff nach einem schweren Gegenstande; zugleich winkte er dem Steuer- manne. Der verstand das Zeichen. Bald stand das Schiff für kurze Zeit, und der Kapitän trat ernst an die Brüstung. Der Silberschein des Mondes beleuchtete ein durch Blei beschwertes Eichenkreuz in seiner Hand. Er hielt das Kreuz einige Augenblicke über die Wogen des Meeres, und seine Lippen bewegten sich dabei wie zu einem Gebete. Dann versenkte er es andächtig in die Tiefe. Was mochte wohl dies seltsame Tun des Mannes zu bedeuten haben?

2. Vor etwa einem Jahre war ein anderes, viel größeres Schiff den- selben Weg gefahren. Es sollte an Geschwindigkeit alle übrigen Fahrzeuge übertreffen, und deshalb vergaß man jede Vorsicht. Da plötzlich gab es einen gewaltigen Ruck. Das Schiff war gegen einen Eisberg gerannt und von diesem durchschnitten worden. Viele Menschen verunglückten und fanden auf dem tiefen Meeresgrunde ein nasses Grab.

Unter den Ertrunkenen war auch Ivon, ein braver Fischerjahn. Er wollte nach Amerika, um dort für die alte Mutter daheim, die Witwe war, fleißig zu arbeiten. Die Frau hörte von dem großen Schiffs- unglücke. Sie wußte genau, daß ihr Sohn mit diesem Schiffe abgefahren war. Und als Ivon nicht heimkehrte und die besorgte Mutter auch sonst keine Kunde von ihm erhielt, da war es ihr klar, daß sie ihren guten Sohn verloren hatte. Und ihr Mutterherz blutete in bitterm Weh, aber sie klagte nicht. Glaubensstark und gottergeben sprach sie zu allen, die sie trösten wollten: „Es ist Gottes Wille, er macht alles gut, wenn's auch wehe tut.“ Aber ein Gedanke quälte sie bei Tag und Nacht, und je näher der Allerseelentag kam und sie an den Schmuck der Gräber ihrer Lieben dachte, desto drückender wurde dieser Schmerz. „Mein Kind liegt nun in ungeweihter Erde, und kein Kreuzbild schaut segnend auf sein nasses Grab hinab.“ Und sie sann und sann, die gute Frau, bis sie den Weg zu jenem Kapitän gefunden, der ihren einzigen Herzenswunsch erfüllte in der stillen Allerseelelnacht.

Therese Wolff.